

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 3 (1898-1899)
Heft: 10

Rubrik: Abstinentecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hängen. Glücklich der Mensch, der keine solchen zu bestehen hat! Fräulein Försters Kritik war nie hart, aber ernst und strenge.

Recht echte Schülerempfindungen und Gedanken erfüllten uns auch in den Aufsatzstunden. Da nahmen wir weder „Lust und Schmerz“ noch unsere eigenen Gedanken zusammen, sondern freuten uns, wenn die Stunde der Befreiung geschlagen, nachdem wir einige Seiten des Heftes weitläufig beschrieben.

Liebe Kollegin, darf ich dich auf Grund meiner letzten Erfahrungen um eines bitten: sei nicht zu streng gegen deine übermütigen Schülerinnen! Es liegt so viel Kindliches und Kindisches in unserer Natur, dass es Unrecht wäre, hart dagegen zu sein. Wenn du in der Lage der Mädchen wärest, würdest du vielleicht ebenso oder nicht vernünftiger handeln. Wie oft habe ich im Laufe des letzten Schuljahres an meine Kinder gedacht, deren Uebermut und Vergesslichkeit mich oft in Harnisch brachte! Jetzt ging es unsern Lehrerinnen ebenso.

Wer darum die heranwachsende Jugend verstehen will, der denke sich auf Grund seiner eigenen Erfahrungen recht lebhaft in ihre Lage hinein. Nur dadurch, dass wir im Geiste „wieder Schüler“ werden, reift in uns der rechte Lehrersinn, der uns zu Hohem befähigt. Möchten wir Lehrerinnen stets die jugendliche Spannkraft beibehalten, „*immer wieder Schülerin*“ zu sein und zu bleiben! Wohl derjenigen, die mit Lessing sagen kann:

„Ob ich morgen leben werde, weiss ich nicht;
Dass ich morgen streben werde, weiss ich ganz gewiss.“

Abstinentenecke.

Auf unsere Anfrage hin hat sich der Lehrerverein bereit erklärt, die Abstinentenversammlung am Lehrertag, die sonst mit unserer Generalversammlung zusammengefallen wäre, so zu verlegen, dass wir daran auch teilnehmen können; wahrscheinlich findet sie nun am 9. Oktober, nachmittags, statt. Hoffentlich werden recht viele Lehrerinnen durch ihr Erscheinen die Abänderung des Programms rechtfertigen.

Frau Andrist, deren Eintritt wir in letzter Nummer meldeten, ist leider nach kurzer Krankheit gestorben.

Neu eingetreten als zugewandte Orte: Frau Forrer-Sutermeister, Rorschach, Frau Pfr. Moser-Hürner, Därstetten.

Mitteilungen und Nachrichten.

Die Röcke werden wieder lang, die Strassenkehrerinnen hätten alle Ursache über illoyale Konkurrenz zu klagen, seit die ganz, halb und gar nicht vornehmen Damen wieder anfangen, mit ihren Schleppen die Strassenreinigung zu besorgen. Freuen kann sich jedenfalls niemand über diese freiwilligen Fegfrauen, als höchstens die Bacillen, die dadurch auf ganz mühelose Weise in das Interieur argloser Passanten befördert werden. Einmal dort angelangt, können ihnen bekanntlich die Aerzte mit all ihrer Kunst sehr wenig mehr anhaben. Also Siechtum und Tod schleppen sie mit sich die „Schönen“, von der Unreinlichkeit und Verschwendung, die damit verbunden ist, nur gar nicht zu reden. Ist es nicht schier blödsinnig, mit Seide, Sammet und andern kostbaren Stoffen das zu besorgen, was ein einfacher Besen viel besser, gründlicher und billiger besorgen könnte?